

B

Problemfrage der Unterrichtsstunde: _____

Die unappetitlichen Selfies von Auschwitz

Eva Krafczyk schreibt als Auslandskorrespondentin für die Deutsche Presse Agentur. Seit Oktober 2010 ist sie u.a. als Korrespondentin für Nachrichten aus Polen verantwortlich. Ihr Artikel erschien in mehreren Tageszeitungen, wobei die Tageszeitung „Die Welt“ ihn zuerst veröffentlichte.



Von Eva Krafczyk am 29.08.2014 (Die Welt)

Auf Twitter nennt sie sich „Princess Breanna“ – und seit ihrem Besuch im ehemaligen deutschen Vernichtungslager Auschwitz hat der Teenager aus dem US-Bundesstaat Alabama den zweifelhaften Ruhm, das „schlimmste Selfie aller Zeiten“ über soziale Netzwerke verbreitet zu haben. So jedenfalls lauteten einige der Kommentare, nachdem die selbst ernannte Prinzessin im Sommer ihr Selbstporträt mit einem breiten Lächeln inmitten der Häftlingsbaracken verbreitete. Doch Breanna ist kein Einzelfall. (...) „Wir sehen recht häufig, dass Selfies gemacht werden“, sagt Bartosz Bartyzel, Sprecher der Gedenkstätte Auschwitz. „Manchmal direkt an der Todeswand, an der die Erschießungen stattfanden.“ Wenn die Führer organisierter Besuchergruppen so etwas bemerkten, schritten sie in der Regel ein – am Eingang der Gedenkstätte wird zu einem „angemessenen Verhalten“ aufgerufen. Ein Kussmund vor den Ruinen der Gaskammern, das geht aus vielen Internetkommentaren hervor, ist nicht angemessen an einem Ort, an dem mehr als eine Million Menschen ermordet wurden. In Auschwitz soll es keine Fotografierverbote geben, betont Bartyzel. Wichtig sei, dass Fotos hinterher zum Nachdenken anregten. Wer unter dem Lagertor mit der zynischen Aufschrift „Arbeit macht frei“ gedankenlos für ein Selfie posiere, sei noch ganz am Anfang der Besichtigung. Die Konfrontation mit den Bergen von Kleidern, Schuhen oder Haaren der Ermordeten kommt erst später. „Es gibt in der Tat Aufnahmen, die Beweise sind für Gedankenlosigkeit und Geschichtsvergessenheit“, sagt auch der stellvertretende Stiftungsdirektor der Gedenkstätte Buchenwald, Rikola-Gunnar Lüttgenau. „Gerade wenn dann noch Hashtags in belustigender Art und Weise drangesetzt werden.“ In Schulklassen komme aber oft automatisch eine Diskussion auf, weil nicht alle solche Bilder in Ordnung fänden. Am Ende des Zweiten Weltkriegs war das Lager bei Weimar das größte KZ auf deutschem Boden.

„Die Jugendlichen heute sind wohl nicht die ersten, die sich in Gedenkstätten danebenbenehmen“, sagt Lüttgenau. Es gebe aber auch positive Beispiele. An der Buchenwaldbahn könnten junge Menschen selbst einen Gedenkstein für ermordete Kinder gestalten. Manche stellten ein Foto von sich und ein Statement auf die offizielle Internetseite. „Das heißt, man tritt für etwas ein. Diese Funktion kann ein Selfie ja auch haben“, sagt er. Und: Neonazis könnten mit Selfies überführt werden. Wer dort zum Beispiel einen Hitlergruß zeige und sich dabei fotografiere, produziere damit gleich einen Beweis für den Straftatbestand. „Wenn wir das beobachten, werden sie dann am Parkplatz von der Polizei empfangen“, sagt Lüttgenau. (...)

Zurück nach Auschwitz-Birkenau: Mehr als eine Million Menschen besuchen das Vernichtungslager jedes Jahr. Längst ist das Todeslager für viele zu einer Art makabrer Touristenattraktion geworden. „Es ist unsensibel, an einem Ort wie Auschwitz Selfies zu machen“, meint der New Yorker Eric Katzman, der selbst mit dem „Marsch der Lebenden“, dem alljährlichen Gedenkmarsch junger Juden am Holocaust-Gedenktag, Auschwitz besuchte. „Aber ich glaube, die meisten Leute, die Selfies in Auschwitz machen, haben keine bösen Absichten. Die Kids heute leben in einer Welt, in der gilt: Schau mich an, schau mich an.“ (...)

*makaber –
geschmacklos,
unheimlich*

Quelle: Krafczyk, Eva: „Die unappetitlichen Selfies von Auschwitz“, unter: <https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article131710140/Die-unappetitlichen-Selfies-von-Auschwitz.html> (zuletzt abgerufen am 12.04.2021).

Aufgabenstellung

1. Lies den Zeitungsartikel, **arbeite** die Pro- und Kontra-Argumente stichpunktartig aus dem Text in Einzelarbeit **heraus** und **trage** sie in die Tabelle **ein**. Achte darauf, dass du die Argumente, welche Selfies in ehemaligen Konzentrationslagern als legitim ansehen, auf der linken Seite der Tabelle einordnest. Die Argumente gegen Selfies sollen auf der rechten Seite der Tabelle notiert werden. Falls das Argument nicht eindeutig zugeordnet werden kann, füge es in der Tabellenmitte hinzu.
2. **Tausche** dich in Partnerarbeit mit deinem Sitznachbarn/deiner Sitznachbarin **aus** und **ergänze** die Aspekte aus dem anderen Text in deiner Tabelle.

Für „Schnelle“: Entwickelt in Partnerarbeit eigene Argumente, die ihr aus dem bisherigen Geschichtsunterricht zu Thema ableiten könnt. Dabei hilft euch das Wissen aus unserer Unterrichtsreihe zum Nationalsozialismus.

